

Die Maternuskapelle im Steinbruch von Königsfeld

1864 wurde die neue Kapelle erbaut

Karl Heinz Kurth

Maternus war Bischof von Trier, Köln und Tongern (Belgien) und hatte in der frühen Kirche große Bedeutung. Er gilt u. a. als Patron gegen Fieber und ansteckende Krankheiten. Der Legende zufolge soll der heilige Maternus († um 328) auf dem Weg von Trier nach Köln an der Stelle, an der die Maternuskapelle in Königsfeld steht, Rast gemacht haben.

Außerdem wird eine bestimmte Strecke von der Kohlstraße über Dedenbach nach Königsfeld als Weg des Hl. Maternus bezeichnet. Die Gemarkung zwischen Dedenbach und Königsfeld heißt „Auf dem Deckeltsch“, hier ist rechts und links des Weges gutes, fruchtbares Land.¹⁾

Das alte Wallfahrtskirchlein

Der Vorgängerbau der heutigen Maternuskapelle in Königsfeld war auf einem Kaminsims der Königsfelder Burg abgebildet. Dieses Bild zeigt das Umfeld und ein der heutigen Kapelle von 1864 ähnliches Gebäude. Ob die angegebene Jahreszahl 1622 das Erbauungsjahr ist, wissen wir nicht. Die Kapelle könnte auch schon früher errichtet worden sein. Die Steinplatte mit diesem Bild und der Jahreszahl 1622 lag im Hof des Hauses Hauptstraße 108 in Bad Bodendorf, das der damalige Pastor Bartholmäus Fey nach 1815 aus Steinen der Burg Königsfeld erbauen ließ.²⁾ Auf einer Ansicht des Malers Renier

Roidkin, die um 1725 entstand, ist die Kapelle im Kapellengarten ebenfalls zu erkennen.

Zur Maternuskapelle äußerte sich der Königsfelder Pastor Theißen am 17. August 1885: „Die am unteren Ausgang von Königsfeld am Wege nach Sinzig gelegene Kapelle wird Maternuskapelle genannt. Ungefähr an der nämlichen Stelle hat früher eine alte Kapelle gestanden, welche dem heiligen Maternus geweiht war. Jetzt noch erzählen alte Leute, dass diese Kapelle zur Darbringung der hl. Messe von dem früheren Pastor Lemmen (Pfarrer von Königsfeld von 1784-1821), an Donnerstagen benutzt worden ist. Auch sei die Kapelle ein Wallfahrtsort gewesen, und als dieselbe schon in Trümmern gelegen habe, seien noch Auswärtige dorthin gekommen, um zur Erfüllung vorher gemachte Gelübde zu beten.“³⁾

Im Umfeld der Kapelle entstand nach 1812 das erste „Neubaugebiet“ von Königsfeld, „Em Bau“ genannt. Das geht aus dem Urkataster des Ortes von 1827/28 hervor. Das erste Haus errichteten dort Nikolaus Görges und Maria Katharina Görges geb. Dreiser⁴⁾ auf dem Eckgrundstück zwischen den heutigen Straßen nach Sinzig und Waldorf.

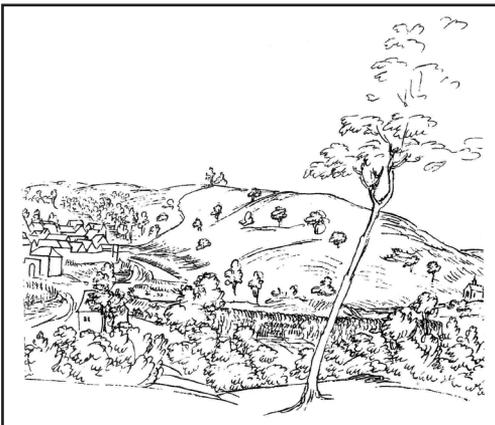
Die Maternuskapelle war zu diesem Zeitpunkt wohl schon baufällig, denn 1826 wurden ihre Trümmer für 3 Mark und 15 Silbergroschen an die Gemeinde Königsfeld verkauft. Die Steine wurden für das ehemalige Königsfelder Spritzen-

zenhaus an der heutigen Waldorfer Straße / Ecke Dedenbacher Straße / Nähe Burgstraße verwendet.

Die neue Maternuskapelle

Ab 1862 wurde die heutige Maternuskapelle geplant und erbaut. Als Baumaterial dienten Sandsteine und Silsteine des hinter der Kapelle liegenden Königsfelder Steinbruchs, aus dem auch für viele Häuser in der Umgebung die Steine gebrochen wurden. Die Einwohner und Handwerker von Königsfeld kannten dieses äußerst brüchige Gestein und wussten, wie es abgebaut und verarbeitet werden musste, so dass hier eine neue Kapelle 8,65 m lang und 5,10 m breit entstehen konnte.

Über den Kapellenbau und seine Ausstattung unterrichtet uns erneut Pastor Theißen: „Im Jahre 1862 wurde von den Einwohnern von Königsfeld beschlossen, aus freiwilligen Gaben und Leistungen eine neue Kapelle zu bauen, und im Frühjahr wurde damit begonnen. Im Herbst 1864 waren bei meiner Ankunft hier selbst das Mauerwerk und das Dachgefüge einschließlich Türmchen roh ausgeführt. 1865 wurde das Dach des Schiffes und das Türmchen fertiggestellt. 1868 und 1869 wurde innen und außen das Mauerwerk verputzt und die Decke mit Spalieren versehen. 1872 wurde das Altärchen beschafft, aber erst 1875 aufgestellt, nachdem 1870 die Platten gelegt und dann erst die Fenster und Türen, die von den Schreinermeistern Johann Görges und Philipp Flerus (beide wohnhaft im damaligen Königsfelder Neubaugebiet: „Em Bau“) sowie Lorenz Dreiser und Johann Fleischer gestiftet worden waren. 1870 war bereits das Altarbild des hl. Maternus darstellend angeschafft worden (in Köln-Kalk bei Deutz), aber es wurde vorläufig in der Pfarrkirche aufgestellt. Am 4. Juli 1877 wurde dasselbe benediziert und in feierlicher Prozession in die Kapelle getragen und auf dem Altar aufgestellt. Sodann wurde die Kapelle mittels des benedictio loci vel domus (Segnung des Ortes oder des Hauses) einfach eingesegnet. Hinzu kam noch das Kruzifix auf dem Altar. 1887 wurden zwei vollständige Kniebänke und einige kleinere Kniebänkchen beschafft. 1879 wurden die beiden anderen Standbilder Herz



Die Maternuskapelle r. auf einer Zeichnung um 1725 (Ausschnitt)



*Die Kapelle
im Steinbruch
vor der Sanierung
auf einer Postkarte
(Ausschnitt I.)*

Jesu und Herz Maria gekauft, 1881 wurde ein kleines Weihwasserbecken aus Messing geschenkt. Das Kreuz des Türmchens war vom Schmied Anton Oehl geschenkt worden. Die ganzen Kapelle nebst allen Utensilien ist also aus freiwilligen Beiträgen und Zuwendungen beschafft worden, worüber spezielle Notizen und Belege im Pfarrarchiv vorhanden sind“.⁵⁾

Sanierungen

Aufgrund von Bauschäden musste die Maternuskapelle in den Jahren 1912 und 1956 renoviert werden. Nachdem die Toten nicht mehr im Trauerhaus aufgebahrt wurden, diente sie in den 1960er und 1970er Jahre als Leichenhalle bis die Friedhofshalle 1976 zur Verfügung stand. Da die Kapelle 1996 in einem schlechten Zustand war, musste sie erneut saniert werden. Seit 1996 steht sie unter Denkmalschutz. Der größte Teil des notwendigen Geldes für eine denkmalgerechte Renovierung wurde über Landeszuschüsse abgedeckt. Den Rest der Kosten übernahm die Ortsgemeinde Königsfeld als Eigentümerin der Kapelle. Auch die Kirche spendete einen Betrag aus dem Erlös des Pfarrfestes in Königsfeld.

Als bei den Restaurierungsarbeiten der Putz innen und außen abgeschlagen war, konnten die Fachleute den schlechten Zustand der Bruchsteinmauer erkennen. Nach der erfolgreichen Sanierung erhielt die Eisenglocke aus dem Jahr 1917 mit der Aufschrift „Feldrohrbrand“



Ansicht der Kapelle, 2013

wieder ihren alten Platz im Turm. Auch das Turmkreuz steht wieder an seiner Stelle. Nur der verwitterte Turmhahn musste durch einen neuen ersetzt werden.

Großen Anteil an der Innensanierung hatte der örtliche Handwerker-Stammtisch. Auch durch diesen Beitrag zur Dorferneuerung ist ein Königsfelder Baudenkmal vor dem Verfall bewahrt worden.

Im September 2007 wurde die Maternuskapelle in einer Abendmesse von Pater Nick neu eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Das Bildnis des heiligen Maternus und die Wappen der Orte seiner Tätigkeit (Köln, Trier und Tongern) sind auf der Giebelseite der Kapelle zu sehen. In der Kapelle wird am 11. September (Fest des Heiligen) alljährlich eine heilige Messe gefeiert. Im Jahre 2014 wird diese Messfeier zum 150-jährigen Bestehen der neuen Kapelle begangen.

Anmerkungen:

- 1) Dieses fruchtbare Land soll entstanden sein, weil der Hl. Maternus diesen Weg gegangen ist. (Katharina Ellert, Königsfeld)
- 2) Herrn Dr. Jürgen Hafke verdanke ich ein Bild des Vorgängerbaus.
- 3) Schreiben von Pastor Theißen vom 17. August 1885 im Pfarrhaus Königsfeld.
- 4) Familienforschung Heinz Görges, Aachen.
- 5) Ebenda (wie Anm. 3)